



Glückauf



Grube Samson

Es grüne die Tanne
es wachse das Erz
Gott schenke uns allen
ein fröhliches Herz.

MITTEILUNGSBLATT

des

St. Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V.

Nr. 33		Sankt Andreasberg		September 1998	
--------	--	-------------------	--	----------------	--

Liebe Vereinsmitglieder!

Seit unserer letzten Ausgabe des Mitteilungsblattes, in der Uwe Sonntag zur 67. Jahreshauptversammlung am 3. April 1998 geladen hatte, ist fast ein halbes Jahr vergangen. Bei dieser Versammlung bot Uwe Sonntag nach 10jähriger Dienstzeit sein Amt altersbedingt an und mir wurde von Euch/Ihnen das Vertrauen zur Fortführung des Amtes ausgesprochen. Hierfür bedanke ich mich sehr herzlich bei Euch/Ihnen. Ich werde bemüht sein, das Ehrenamt in Eurem/Ihrem Sinne und im Sinne meiner Vorgänger zu führen und bitte um Nachsicht, wenn ich berufsbedingt nicht alle Termine im Ort wahrnehmen kann.

Durch unseren schlagkräftigen neuen Vorstand, unserem neuen Ehrenvorsitzenden Uwe Sonntag, den Leitern der Arbeitsgruppen und insbesondere den aktiven Vereinsmitgliedern habe ich auch keine Sorge, daß unser Verein in der Öffentlichkeit zu wenig oder unpassend vertreten sein wird.

Dies konnten wir bereits bei unserem 10jährigen Jubiläum im Juli unter Beweis stellen. Mit der internationalen Fachtagung, dem Bergfest am Lehrbergwerk und der Bergparade ist diese Feier ein unvergeßliches Erlebnis für alle Teilnehmer geworden. Unser Verein ist besonders stolz über die vielen fleißigen Hände, die zum Gelingen der „fünf tollen Tage“ beitrugen. Stellvertretend für alle Mitarbeiter möchte ich mich bei unserem Betriebsführer Markus Liebermann bedanken, der nahezu unermüdlich im Hintergrund für das Gelingen der Veranstaltung sorgte.

Mit diesem Team können wir uns nach einer Verschnaufpause auf die kommenden Aufgaben freuen!

Ein herzliches Glück Auf

Matthias Bock
(1. Vorsitzender)

N i e d e r s c h r i f t

über die 67. Jahreshauptversammlung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V. am Freitag, dem 03. April 1998, im Kinosaal des Kurhauses, Am Kurpark 9
Beginn: 20.10 Uhr Ende: 21.30 Uhr

Anwesende: Siehe Teilnehmerliste

1. Eröffnung und Begrüßung

Der 1. Vorsitzende, Uwe Sonntag, eröffnet die 67. Jahreshauptversammlung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V. und begrüßt die Anwesenden mit einem herzlichen Glückauf, insbesondere begrüßt er Herrn Stadtdirektor Hans-Joachim Grogorenz, Herrn Pastor Henheik, den Schützensvogt der Schützengesellschaft, Herrn Gerhard Ahrend, den 1. Vorsitzenden der Bergmusikanten, Herrn Rieger, sowie die Ehrenmitglieder, Herrn Walter Bleßmann und Herrn Stadtheimatpfleger Jochen Klähn.

2. Totenehrung

Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen und gedenken der Verstorbenen

Wilhelm Trübel	verstorben am 04.07.1997
Herbert Dietrich	verstorben am 09.08.1997
Karl-Heinz Büscher	verstorben am 26.03.1998

3. Feststellung der Beschlußfähigkeit

Der 1. Vorsitzende, Uwe Sonntag, stellt fest, daß zu der 67. Jahreshauptversammlung ordnungsgemäß eingeladen worden ist; er stellt die Beschlußfähigkeit gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung fest.

4. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

5. Genehmigung der Niederschrift der letzten Jahreshauptversammlung

Die Niederschrift über die 66. Jahreshauptversammlung vom 04.04.1997, abgedruckt im Glückauf-Heft Nr. 30/August 1997, wird einstimmig genehmigt.

6. Aussprache über die vorliegenden Berichte des Vorstandes und der Arbeitsgruppe Bergbau

Der 1. Vorsitzende, Uwe Sonntag, weist darauf hin, daß die Jahresberichte im Glückauf-Heft Nr. 32/März 1998 abgedruckt sind. Die aktuelle Mitgliederzahl beträgt 171.

Er ist erfreut darüber, daß die neue Vereinsfahne anlässlich des Bergdankfestes zum Gottesdienst mitgeführt werden konnte. Die Anschaffung der Vereinsfahne finanzierte sich durch Spenden und einen Zuschuß der Bergstadt St. Andreasberg sehr kostengünstig, so daß die Vereinskasse nicht so sehr belastet wurde. Auch die Kosten für das neue Zechenhaus sind zum Teil gedeckt, ein erheblicher Zuschuß in Höhe von 1.000,-- DM sei durch den Förderverein geleistet worden.

Der 1. Vorsitzende freut sich ganz besonders darüber, daß die Arbeitsgruppe Bergbau ihren gesteckten Zielen nähergekommen ist und diese erfüllen konnte. Der Jahresbericht der Arbeitsgruppe Bergbau lese sich wie eine "Erfolgsstory".

Abschließend verweist er auf den vorliegenden ausgeglichenen Haushalt. Der Kassenbericht ist ebenfalls im Glückauf-Heft Nr. 32 veröffentlicht.

Eine Aussprache über die vorliegenden Berichte des Vorstandes und der Arbeitsgruppe Bergbau wird nicht gewünscht.

7. Bericht der Kassenprüfer

Der Kassenprüfer, Herr Willi Schlösser, berichtet über die von ihm und Herrn Otfried Rohr am 12.03.1998 durchgeführte Kassenprüfung für das Rechnungsjahr 1997. Es gab keine Beanstandungen. Alle Belege über Einnahmen und Ausgaben stimmten mit dem Kassenbuch überein. Er stellt den Antrag, der Kassenwartin, Frau Ulrike Metzger, Entlastung zu erteilen.

Diese wird einstimmig von der Jahreshauptversammlung erteilt.

Der Kassenbericht ist im Glückauf-Heft Nr. 32 abgedruckt.

8. Entlastung der Schatzmeisterin und des übrigen Vorstandes

Nachdem die Entlastung der Schatzmeisterin unter Tagesordnungspunkt 7 erteilt wurde, beantragt Herr Stadtdirektor Hans-Joachim Grogorenz im Namen der Jahreshauptversammlung die Entlastung des übrigen Vorstandes.

Diese wird einstimmig von der Jahreshauptversammlung erteilt.

Herr Stadtdirektor Grogorenz ist erfreut über die Aktivitäten des Vereins und geht auf die Kleinodien, die den Bergbau betreffen, ein. Er hofft, daß sich der Schwung und Elan im Jahr 1998 fortsetzen wird.

9. Neuwahlen

a) 1. Vorsitzender

Der 1. Vorsitzende, Uwe Sonntag, geht auf das zurückliegende, wiederum erfolgreiche Jahr ein. Er gibt einen kurzen Rückblick auf die Geschehnisse der letzten 10 Jahre und verweist hier insbesondere auf die Gründung der Arbeitsgruppe Bergbau im Jahre 1988. Bis heute sei beachtliches geleistet worden, und dies sei ein Grund dafür, dieses Jubiläum mit einer Festwoche zu begehen. Maßgeblich bestimme die Arbeitsgruppe Bergbau die Aktivitäten des Vereins, und zwar hier nicht nur durch die Arbeiten zum Erhalt der Grube "Roter Bär", sondern auch in der "Grube Unverhofftes Glück". Die Mitgliederzahlen seien kontinuierlich angestiegen. Man habe sich mutig den Anforderungen gestellt.

Er erinnert daran, daß er den Verein nunmehr seit 10 Jahren als 1. Vorsitzender führt und die Pflege der Heimatgeschichte zu den Aufgaben des Vereins gehört und in diesem Zusammenhang auf Initiative des Stadtheimatspflegers Jochen Klähn die Herausgabe des Glückauf-Heftes, das sich einer großen Beliebtheit erfreut und pro Ausgabe zur Zeit 200 Exemplare zählt, erfolgt sei. Eine Neuorientierung im Verein wolle man mit der Gründung einer montangeologischen Forschungsgruppe mit Verbindungen zu allen Teilen Europas erreichen. Neue Ideen sollen einfließen und umgesetzt werden.

Der 1. Vorsitzende, Uwe Sonntag, geht auf die harmonische Zusammenarbeit im Verein ein und teilt in bewegten Worten seinen Rücktritt vom Amt des 1. Vorsitzenden aus gesundheitlichen Gründen mit. Er werde jedoch immer für den Verein zur Verfügung stehen und aus dem zweiten Glied heraus zur Mitarbeit bereit sein. Er schlägt vor, Herrn Matthias Bock in das Amt des 1. Vorsitzenden zu wählen. Er dankt allen für die gute Zusammenarbeit. Man habe es verstanden, jung und alt in einer Aufgabe zusammenzubringen.

Der 2. Vorsitzende, Matthias Bock, dankt Uwe Sonntag für seinen Vorschlag und erklärt sich bereit, als 1. Vorsitzender zu arbeiten. Der Dank an Uwe Sonntag sei nicht einfach nach 10 Jahren Vereinsaufbau. Er habe sich ehrlich um den Verein bemüht und sich engagiert. Er würde sich freuen, für alle wichtigen Aufgaben auf Uwe Sonntag zurückgreifen zu können.

Herr Stadtdirektor Grogorenz empfindet für die Entscheidung Uwe Sonntag's Respekt und dankt ihm für die 10 Jahre, die er in idealer Weise dem Verein vorgestanden hat, auch im Namen der Bergstadt St. Andreasberg. Mit Freude, innerer Überzeugung und Tatkraft habe er das Amt des 1. Vorsitzenden wahrgenommen und damit ein Fundament gelegt, auf das alle bauen können.

Alsdann verweist Herr Stadtdirektor Grogorenz auf die Satzung des Vereins und führt die Wahl des 1. Vorsitzenden durch. Da auf Befragen der Jahreshauptversammlung keine weiteren Vorschläge gemacht werden, wird Herr Matthias Bock einstimmig zum 1. Vorsitzenden des Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V. gewählt.

Herr Matthias Bock dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er wird sein bestes tun, um diesen Verein im Sinne des ehemaligen Vorsitzenden weiterzuführen.

b) 2. Vorsitzender

Für das Amt des 2. Vorsitzenden schlägt Matthias Bock Herrn Stadtheimatpfleger Jochen Klähn, ein langjähriges Mitglied und Erfahrensträger des Vereins, vor.

Da Herr Klähn die Wahl annehmen würde, wird dieser, bei 1 Stimmenthaltung, einstimmig zum 2. Vorsitzenden gewählt.

c) Schriftführer

Die bisherige Schriftführerin, Rosemarie Lettau, wird einstimmig, bei 1 Stimmenthaltung, in dieses Amt wiedergewählt.

10. Jahresprogramm 1998

Der 1. Vorsitzende, Matthias Bock, erläutert in anschaulicher Weise anhand einer Grafik die Mitgliederentwicklung von 1951 bis 1996. Mit den Aktivitäten der Arbeitsgruppe Bergbau im Lehrbergwerk im Jahre 1988 sei die Mitgliederzahl kontinuierlich angestiegen. Es wäre erfreulich, wenn sich diese Zahl langfristig bei 150 halten könne. Viele Mitglieder seien überregional zu verzeichnen, die Basis liege jedoch in St. Andreasberg.

Er verweist auf die Arbeitsgruppen, so z. B. auf den Bereich "Heimatgeschichte", der bei den Herren Walter Bleßmann und Stadtheimatpfleger Jochen Klähn in guten Händen ist. Man sei jedoch der Meinung, daß die Pflege der "Mundart" vom Heimatbund Ewerharz, Barkamt Annerschbarrich, bestens wahrgenommen werde, und man diese Arbeitsgruppe daher künftig aufgeben wolle. Dafür wolle man den Verein um eine neue Arbeitsgruppe "Montangeschichte" bereichern. Herr Dr. Ließmann habe sich bereit erklärt, diese Arbeitsgruppe zu leiten.

Der 1. Vorsitzende, Matthias Bock, sieht die Struktur des Vereins künftig in den drei Arbeitsgruppen "Montangeschichte", "Heimatgeschichte" und "Bergbau".

Alsdann verweist er auf das Arbeitsprogramm der Arbeitsgruppe Bergbau und stellt dies im einzelnen vor. Er geht auf das Seminar "Untertage-Montan-Forschung" vom 15.07. bis 18.07. sowie auf das Bergfest mit Gottesdienst und Bergparade am 18.07. und 19.07. ein. Die übrigen Veranstaltungen für 1998 sind im Glückauf-Heft Nr. 32 abgedruckt.

11. Anträge

Zu diesem Tagesordnungspunkt liegen keine Anträge vor.

Herr Gerhard Ahrend übermittelt die Grußworte der Schützengesellschaft St. Andreasberg und dankt für die Unterstützung zum 475. Jubiläum.

Der 1. Vorsitzende der Bergmusikanten, Herr Rieger, richtet ein herzliches Glückauf an die Jahreshauptversammlung und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Herr Oskar Reski sagt im Namen des Heimatbundes St. Andreasberg die Teilnahme an der Bergparade zu.

Der stellvertretende Bürgermeister, Herr Hans-Günter Schärf, wünscht dem Verein alles Gute für das kommende Jahr.

Herr Stadtdirektor Grogorenz entschuldigt Herrn Bürgermeister Grübmeier und dankt auch im Namen der Kurverwaltung für die wichtige Arbeit des Vereins. Ganz besonders freut er sich über die starke Resonanz auf dem Sektor des Fremdenverkehrs - 1. Montan-Seminar des Herrn Dr. Ließmann (Kulturtourismus). Die gemeinsamen Ziele und die Partnerschaften seien der richtige Weg.

Der 1. Vorsitzende, Matthias Bock, stellt den Antrag, den ehemaligen 1. Vorsitzenden, Uwe Sonntag, zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Er hofft, daß Herr Uwe Sonntag weiterhin im Namen des Vorstandes aktiv sein kann und an der Basis mitarbeiten wird.

Dieser Antrag wird einstimmig, bei 1 Stimmenthaltung, von der Jahreshauptversammlung unterstützt. Herr Uwe Sonntag nimmt das Ehrenamt an und bedankt sich für diese Auszeichnung.

12. Verschiedenes

Der Leiter der Arbeitsgruppe Bergbau, Herr Markus Liebermann, geht auf die Etablierung im Internet ein und berichtet über eine Anfrage vom 26.03.1998 aus Chile.

Mit einem Dank an die Jahreshauptversammlung schließt der 1. Vorsitzende, Matthias Bock, die Jahreshauptversammlung.

Im Anschluß daran werden Berichte aus der Arbeitsgruppe Bergbau gegeben sowie von Herrn Dr. Ließmann verschiedene Risse über Gruben gezeigt und eingehend erläutert.


(Rosemarie Lettau)
Schriftführerin


(Matthias Bock)
1. Vorsitzender

Übersicht über die Festveranstaltungen anlässlich des 10jährigen Bestehens der Arbeitsgruppe Bergbau vom 15. – 19. Juli 1998

Mittwoch, 15. Juli – Anreise der Tagungsteilnehmer für den Montan Workshop 1998

Ab 17 Uhr trafen die Workshop-Teilnehmer an der Grube Samson ein und wurden in Sankt Andreasberg mit den phantastischen Museumsanlagen unseres Bergwerksmuseums, einem zünftigen Grillabend und einem kräftigen Regenschauer begrüßt. Die Teilnehmer, die aus Österreich, der Schweiz und dem gesamten Bundesgebiet kamen, konnten sich schnell kennenlernen und der Grundstein für einen hervorragenden Informationsaustausch war schnell gelegt. Viele Teilnehmer nutzten auch die Möglichkeit zu Sonderführungen durch die Museumsanlagen (Grube Samson und Grube Catharina Neufang).

Am Abend gab unser Vereinsmitglied Dr. Wilfried Ließmann mit der Diaschau „Der Harz über und unter Tage“ eine Einführung über unser Exkursionsgebiet.

Donnerstag, 16. Juli – Fachtagung im Kurhaus mit ca. 80 Teilnehmern

Um 8.30 Uhr füllte sich rasch das hervorragende hergerichtete Kurhaus mit den mehr als 80 Tagungsteilnehmern. Der Titel der Veranstaltung - Untertage-Montanforschung, „Öffnen, Sichern und Erkunden von historischen Bergbauanlagen“ – hatte ein hochkarätiges Publikum mit Vertretern aus der Wirtschaft, von Fachbehörden und Vereinen/Arbeitsgruppen nach Andreasberg gelockt.

Die Veranstaltung wurde um 9 Uhr von Matthias Bock und Dr. Wilfried Ließmann eröffnet. Stadtdirektor Hans-Joachim Grogorenz richtete die Grußworte der Bergstadt an das Auditorium und war sichtlich beeindruckt über die große und überregionale Resonanz unserer Veranstaltung. Die anschließenden Fachvorträge

- Dr. Klaus Stedingk, Halle: Der Ernst-August-Stollen im Oberharz,
- Dr. Wilfried Ließmann, Göttingen: Der Kobalterzbergbau von Skuterud / Südnorwegen,
- Dipl.-Ing. Lothar Schwarz, Meschede: Der Venetianer-Stollen im Bergrevier Bastenberg in Ramsbeck / Sauerland,
- Georg Leupolt/Volkmar Scholz, Freiberg: Montanhistorische Forschung und ihre rechtliche Lage in Sachsen,
- Jens Kugler, Kleinvoigtsberg: Ergebnisse der praktischen Forschungsarbeiten an einer Grube des 16. Jahrhunderts,
- Klaus Lewandowski, Bramberg: Die Wiederaufwältigung einer Schwefelkiesgrube im Rettenbachgraben bei Mittersill/Oberpinzgau, Land Salzburg,
- Armin Hanneberg et al., München: Das Revier Silberberg-Geyer im Bergbauggebiet Schwaz-Brixlegg in Tirol, Österreich
- Hans-Peter Stolz, Pratteln: Der Bergbau im Schauinsland, Freiburg,
- Wolfgang Vogel, Reinhardt Berndt, Freital: Der Steinkohlenbergbau im Freitaler Revier,
- Dr. Christoph Bartels, Deutsches Bergbaumuseum Bochum: Öffnen, Sichern und Erkunden von historischen Bergbauanlagen – eine Aufgabe für die Denkmalpflege,
- Jürgen Alich, Clausthal: Das Kulturdenkmal „Oberharzer Wasserregal“ aus bergtechnischer Sicht,

- Matthias Bock, Markus Liebermann, St. Andreasberg: Erkundungsarbeiten auf dem Wennsglückter Gang / Sankt Andreasberg.

waren sehr interessant und deckten nahezu das gesamte Gebiet der Montanforschung ab. Durch die sich an die Vorträge anschließenden umfassenden Diskussionen wurde auch das große Interesse des Publikums deutlich.

Durch kleinere Ausstellungen und Werbematerialien aus den Heimatbetrieben der Tagungsteilnehmer, konnte man sich über die Vorträge hinaus umfassend über die Aktivitäten aller Teilnehmer informieren.

Die Veranstaltung wurde gegen 18.30 geschlossen und in den Andreasberger Gaststätten in kleinerem Rahmen fortgesetzt.

Die Manuskripte der Vortragenden wurden am Veranstaltungstag gesammelt und bereits im Verlauf der Veranstaltung in einem einheitlich gestalteten Tagungsband an die Teilnehmer ausgegeben. An dieser Stelle einen besonderen Dank an unser Vereinsmitglied Christian Richter, Clausthal der in einem 36 Stunden Arbeitseinsatz diesen Tagungsband gestaltete und herstellte und hierdurch selbst nicht an der Tagung teilnehmen konnte.

Freitag, 17. Juli – Exkursion der Tagungsteilnehmer

Zur praktischen Anschauung folgte nach den Referaten ein Exkursionstag in den westlichen Oberharz. Die ca. 60 Teilnehmer trafen sich um 9:00 an der Grube Samson und mit Pkw-Fahrgemeinschaften wurden in zwei Gruppen die Besichtigungspunkte aufgesucht. Zur Vorbereitung hatten Markus Liebermann und Wilfried Ließmann einen Exkursionsführer für alle Teilnehmer erstellt. Wichtige Exkursionspunkte waren:

- Bergwerksmuseum 19 Lachter-Stollen in Wildemann mit einer Sonderführung durch Dr. U klemme und H. Kröner
- Aufwältigungsarbeiten der IG Bergbau Wildemann
- Tagesanlagen der Schächte Otiliae (Sonderführung durch Wilhelm Marbach) und
- Kaiser Wilhelm II (Ausstellung der Harzwasserwerke)
- Befahrung historischer Wasserläufe (Sonderführung durch Jürgen Alich und Hans-Günther Schärf)

Das Mittags-Scherper wurde am Otiliaeschacht eingenommen.

Am Abend wurde der Tag im Kurhaus Sankt Andreasberg mit einem bergmännischen Kinoabend mit Dokumentarfilmen über den historischen und den modernen Harzer Bergbau sowie aktuelle Untertage – Videofilme abgeschlossen.

Sonnabend, 18. Juli - Bergfest am Lehrbergwerk

Für die Tagungsteilnehmer begann um 8.30 Uhr am Parkplatz eine Wanderung über den "Auswendigen Zug" des Sankt Andreasberger Grubenreviers in das Bärener Tal. An dem vorletzten Tag konnten vor dem Beginn des großen Festes im Bären unsere Grubenanlagen besichtigt werden.

Um 14.00 Uhr wurde dann bei bestem Wetter und einem überfüllten Zechenplatz das Bergfest 1998 auf dem Zechenplatz des Lehrbergwerkes Grube Roter Bär eröffnet.

Musikalisch begleitet wurde die Feier durch die Singgemeinschaft, den Waldarbeiter-Instrumental-Musikverein und die Bergmusikanten.

Am Nachmittag trafen auch fast alle Festumzugsgruppen für die Bergparade am Sonntag ein, so daß sich teilweise mehr als 500 Personen an der Grube tummelten.

Am Abend trafen die Geiseltaler Musikanten spontan die Entscheidung mit Ihrer Kapelle im Kurhaus zum Tanz aufzuspielen. Leider erreichte diese Information unsere einheimischen Freunde kaum noch, aber die straff organisierten Erzgebirgsgruppen füllten das Kurhaus ab 20 Uhr, so daß nach dem Ausklingen der Feier an der Grube im Kurhaus weitergefeiert werden konnte.

Sonntag, 19. Juli - Bergparade

Der letzte Tag der Festveranstaltung begann um 8 Uhr mit einem großen Frühstück der auswärtigen Festgruppen im Gemeindesaal. Das Organisationsteam leistete hervorragende Arbeit, so daß ca. 140 Personen in kürzester Zeit versorgt werden konnten.

Um 10 Uhr begann mit einem festlichen Einzug der Gruppen im bergmännischem Habit ein ökumenischer Gottesdienst in der Martini Kirche. Anschließend fanden sich alle Teilnehmer und Gruppen an der Kurverwaltung am Glockenberg zur Aufstellung ein.

Die Parade bewegte sich vom Glockenberg über die Schützenstraße, die Skiwiese und dem Neufang zur Grube Samson, wo gegen 14 Uhr die Abschlußveranstaltung mit der Abnahme der Festgruppen die Veranstaltung beschlossen wurde. Mit einem Tag der offenen Tür an der Grube Samson bei Essen, Trinken und Musik klang die Jubiläumsfeier bei herrlichem Sonnenschein aus.



Historische Uniformen schmückten die Straßen

ST. ANDREASBERG. Einen Tag lang war Sankt Andreasberg für jeden sichtbar der Mittelpunkt von Bergbaugeschichte und bergbaulicher Tradition aber auch Nahstelle von bergmännischer Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Kein Wunder also, daß die 511jährige Bergstadt am Sonntag auch im Zentrum des Interesses großer Menschenmengen stand.

Einem zumindest zeitweise lückenlosen Spalier von Besuchern präsentierte sich eine mehrere 100 Meter lange Bergparade, die geprägt war von prächtigen Bergmannsuniformen und historischen Bildern der St. Andreasberger Vereine.

Es war ein großer Tag, dieser Schlußtag und Höhepunkt des Jubiläumsbergfestes „10 Jahre Arbeitsgruppe Bergbau im Sankt Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde“. Er begann am frühen Morgen mit einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Martini-Kirche.

Gleich im Anschluß daran war es die Aufgabe von Stadtheimatpfleger Jochen Klähn, den Festzug auf dem Gelände des Stadtbahnhofes zusammenzustellen. Rund 30 Fahnenabordnungen, Gruppen, Bilder oder Musikkapellen nahmen dann bei Kaiserwetter den Marsch durch die Straßen auf. An dem farbenfrohen Bild erfreuten sich Tausende von Gästen am Straßenrand, die immer wieder Beifall spendeten.

Angeführt wurde der Zug von Bürgermeister Werner Grübmer, Stadtdirektor Hans-Joachim Grogorenz, Matthias Bock, dem Vorsitzenden des Vereins für Geschichte und Altertumskunde und einigen Ratsherren. Die Tradition der Bergleute wurde repräsentiert vom gastgebenden Verein mit seinen Arbeitsgruppen, den St. Andreasberger Naturfreunden, der Bergbrüderschaft Geyer, den Harzwasserwerken, der Bergbrüderschaft Wiesa, der Bergbau-Forschungsgruppe Bramberg/Osterreich, dem Bergmannsverein St. Barbara Bleialf aus Euskirchen, dem Knappenverein Altenberg, der Deutschen Baryt-Industrie Bad Lauterberg, der Bergbrüderschaft Ehrenfriedersdorf, der Heimatstube Lerbach, den Bergkameraden aus Wildemann, der Bergschule Eisleben und dem Bergmannsverein „Riedel“ aus Hänigsen.

Aus der Bergstadt wirkten mit: Das Barkamt Annerschbarrich im Heimatbund Ewerharz, die Schützengesellschaft, die Aktionsgemeinschaft St. Andreasberger Gewerbetreibender, der Ski-Club, der TSC, der Tennisclub, der SPD-Ortsverein, die Freiwillige Feuerwehr und die Bergwacht.

Musik und Takt servierten: Die Geiseltaler Musikanten aus Krumpa, der Waldarbeiter-Instrumental-Musikverein St. Andreasberg, die Bergmusikanten aus St. Andreasberg und der Spielmannszug Nesselröden. Zwischen der Grube Samson und der Grube Catharina Neufang, auf dem Sportplatz



Bergmannsuniformen aus allen Teilen Deutschlands und aus Österreich schmückten das Straßenbild. Die Abordnungen wurden von den Besuchern mit herzlichem Beifall bedacht. Fotos: Siebeneicher

versammelten sich die Festzugsteilnehmer zu einem grandiosen Schlußbild und nahmen den Dank des Vorsitzenden Matthias Bock und des bergstädtischen Bürgermeisters Werner Grübmer entgegen.

In seiner Festansprache stellte Grübmer die Frage nach der Relation von Bergbau- und Besiedelungsgeschichte des Harzes und der zehnjährigen Arbeit im Geschichtsverein. Er stellte fest: Menschen, die ihre Visionen durch Einsatz von unzähligen Freizeitstunden und eigenen finanziellen Mitteln in nur

zehn Jahren verwirklichten, bedeuten eine „ordentliche Mächtigkeit“. Was am Roten Bären geleistet wurde, sei fast ungläublich. Das durch diese Aktivitäten entstandene Lehrbergwerk sei aus der Harzer Museumswelt nicht mehr wegzudenken.

Grübmer: „Sie alle haben für die im Stundenbuch nachgewiesenen Arbeitsstunden weder einen Grundlohn noch ein Gedinge erhalten.“ Im Gegenteil. Es wurde nicht nur hart und kreativ gearbeitet, sondern manche Mark freiwillig zugebuttert.

Das Beispiel Roter Bär zeige, daß Optimismus und Kreativität, Idealismus und hohe Motivation das Umsetzen von Visionen möglich mache. Der alte Leitspruch „santa andreas reviviscens“ sei hier lebendig geworden. Dafür danke die Bergstadt St. Andreasberg durch Rat und Verwaltung.

Bei Essen und Trinken und der Möglichkeit im Rahmen eines Hauses der offenen Tür, die Bergwerksmuseen Grube Samson und Catharina Neufang zu besuchen, klang die Bergparade ganz langsam aus. cher



Marschierte mit Taktstock und kräftigen Schritten seiner Blaskapelle voraus: Karl-Helz Plostelner.



Heimatgeschichte spielte keine untergeordnete Rolle. Sie wurde von Heimatbund und Schützengesellschaft, Gewerbetreibenden, Ski-Club, TSC, Tennisclub, SPD-Ortsverein, Feuerwehr und Bergwacht repräsentiert.

26 000 Arbeitsstunden ohne Lohn und Brot – Besucherandrang auf den Zechenplatz – Alle feierten mit

Vom „Dummenjungenstreich“ zum Lehrbergwerk

ST. ANDREASBERG. Das Zentrum der Bergstadt St. Andreasberg lag am vergangenen Samstag auf dem Zechenplatz des Besucherbergwerks Grube Roter Bär. In Scharen pilgerten die Menschen dorthin, um das zehnjährige Jubiläumsbergfest zu feiern. Mit ihrem Besuch erwiesen sie den Mitgliedern der Arbeitsgruppe ihre besondere Referenz für eine Leistung, die nahezu einmalig sein dürfte. Innerhalb von nur zehn Jahren schuf die „bergbauverrückte“ Gruppe aus mehr oder weniger zerfallenen Anlagen ein in der ganzen Welt anerkanntes Lehrbergwerk.

Mit dieser Anlage gelang es, die Bergbaugeschichte St. Andreasbergs zusätzlich zu beleben. Matthias Bock, Initiator der Aktivitäten im Bärener Tal und derzeitige Vorsitzende des Vereins für Geschichte und Altertumskunde, erinnerte in seinen Begrüßungsworten an das Jahr 1988 und war rückblickend selbst am meisten überrascht, wie aus seinem „Dummenjungenstreich“ von damals längst ein nahezu profitabel geführtes Unternehmen gewachsen ist.

Mehr als 26 000 Arbeitsstunden seien hier investiert worden. Dazu seien Bergbauverrückte wie er immer wieder aus beinahe allen Teilen Deutschlands angereist, nur um sich hier ohne Lohn und Brot zu „schinden“.

Matthias Bock zeigte sich besonders begeistert, mit wieviel Interesse die Aktivitäten in aller Welt verfolgt wür-

den. Natürlich hatte er allen Grund, vielfach Dank abzustatten an alle, die an diesem Werk aktiv oder durch materielle und ideelle Unterstützung mitgearbeitet hatten.

Dank und Anerkennung hatten sich Betriebsleiter Markus Liebermann und Grubenelektriker Stefan Dützer verdient. Sie hatten jeweils mehr als 2000 Arbeitsstunden geleistet und erhielten

dafür eine Grubenlampe. Dankbar erwies sich die Arbeitsgruppe auch Uwe Sonntag gegenüber, dem früheren Vorsitzenden und heutigem Ehrenvorsitzenden des Vereins. Ihm hatte man die Dokumentation „10 Jahre Arbeitsgruppe Bergbau“ gewidmet. Ein druckfrisches Exemplar erhielt auch Ernst Bock aus Brüssel, der Eigentümer des Grubengeländes.

Bürgermeister Werner Grübmer zollte der Arbeitsgruppe Bewunderung und Anerkennung und stattete ihr den Dank der Bergstadt und aller St. Andreasberger Bürger ab. Die Bergbrüderschaft aus Geyer (Erzgebirge) ließ einen Erinnerungsteller überreichen und aus Elbingerode im Ostharz kamen einige Flaschen mit uraltem „Bergmannstod“, einem nur für Bergleute bestimmten Wässerchen. Der Kur- und Verkehrsverein St. Andreasberg ließ durch Dieter Schmidt und Jochen Klähn ein Geldgeschenk überreichen.

In bunter Folge unterhielten die Kurrende der Singgemeinschaft St. Andreasberg unter Leitung von Walter May, die Bergmusikanten und die St. Andreasberger Blaskapelle des Waldarbeiter-Instrumental-Musikvereins die vielen Gäste auf dem Zechenplatz.

Wer aktiv sein wollte, der bekam ausreichend Gelegenheit in die Gruben Roter Bär oder Wensglück einzufahren. Davon wurde reger Gebrauch gemacht. cher



Dank und Anerkennung sprach Matthias Bock (rechts) unter anderem gegenüber seinem Ehrenvorsitzenden Uwe Sonntag und damit allen Helfern und Freunden aus, die am Lehrbergwerk mitgewirkt hatten. Foto: Siebeneicher

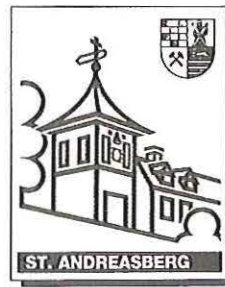


Der Zechenplatz des Besucherbergwerkes Grube Roter Bär war am Samstag St. Andreasbergs Zentrum. In Scharen pilgerten die Bergstädter dorthin, um das zehnjährige Bestehen der „Arbeitsgruppe Bergbau im St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde“ zu fei-

ern. Mit ihrem Besuch erwiesen sie den Mitgliedern der Arbeitsgruppe aber auch ihre besondere Referenz für eine Leistung, die einmalig sein dürfte. Innerhalb von nur zehn Jahren schufen junge und ältere „Bergbauverrückte“ aus fast allen Teilen Deutschlands aus mehr oder weniger

verfallenen Gruben in mehr als 26 000 freiwilligen Arbeitsstunden ein mittlerweile anerkanntes Lehrbergwerk. Mit der Anlage gelang es der Arbeitsgruppe, die Bergbauhistorie St. Andreasbergs zusätzlich zu beleben. (Weiterer Bericht folgt.)

cher/Foto: Siebeneicher



ST. ANDREASBERG

TERMINE HEUTE

Martini-Gemeinde: Kindermachmittag, 15 Uhr, Gute-Nacht-Geschichten, 18.30 Uhr, Gemeindehaus.
Offene Werkstatt für Kunst und Kunsthandwerk: 14.30-18 Uhr, Rathaus-Scheune.
Martini-Gemeinde: Gruppe „Strolche“, 15-17 Uhr, Gemeindehaus.
Lesezimmer: 8-19 Uhr, Kurhaus.
Nationalpark-Informationsstelle: 8-19 Uhr, mit Diashow.
Mini-Nationalpark mit „Urwald-Vision“: Kurpark.
Hallenbad: 14.30-18 Uhr. Seniorenschwimmen, 17-18 Uhr.
Kurmittelhaus: 9-12 und 14-18 Uhr, Telefon 522.
Berzwerksmuseum Grube Sam-

Mehr als 80 Interessierte beim Montan-Workshop 1998 im Kurhaus

„Bergbau-Verrückte“ gibt es überall auf der Welt

ST. ANDREASBERG. Mehr als 80 interessierte Bergbaufachleute, Hobbybergleute und Freunde des Bergbaus und seiner Geschichte aus ganz Europa waren gekommen, um am Montan-Workshop 1998 teilzunehmen. Drei Tage lang drehte sich alles um das Thema „Öffnen, Sichern und Erkunden von historischen Bergbauanlagen“.

Die Teilnehmer des Workshops, den der Altertums- und Geschichtsverein organisiert hatte, kamen dabei in die Bergstadt, um Erfahrungen auszutauschen, Anregungen aufzunehmen oder auch um nur gleichgesinnte „Bergbau-Verrückte“ aus anderen Regionen kennenzulernen.

Harz über und unter Tage

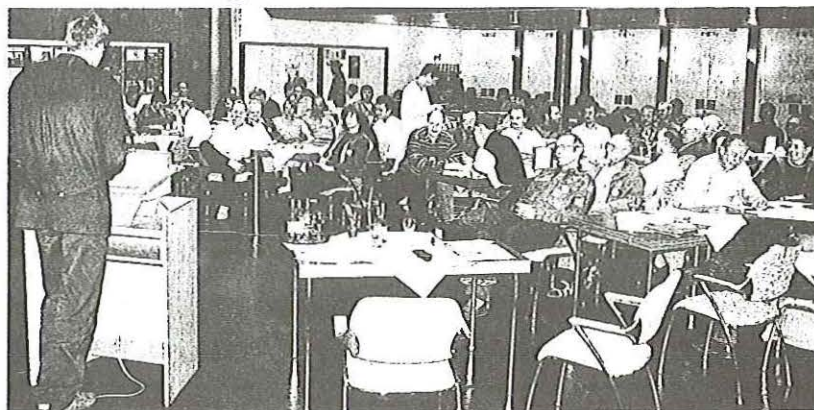
Erfreut zeigte sich Stadtdirektor Hans-Joachim Grogorenz. Er verwies mit berechtigtem Stolz auf das, was die Bergstadt an Bergbaugeschichte zum Thema der Tagung beizusteuern hat. Dies hätten „Bergbau-Verrückte“ aus St. Andreasberg und weit darüber hinaus geschaffen.

Und davon durften sich die Gäste bereits in den ersten Stunden ihres Aufenthalts hier überzeugen. Denn mittels einer Diaschau wurde ihnen der Harz über und unter Tage vorgestellt, auch mit Sonderführungen durch die Museumsanlagen Grube Samson und Grube Catharina Neufang.

Harte Arbeit erwartete die Teilnehmer am Donnerstag bei einem ganztägigen Workshop im Kurhaus. Unter dem Thema „Untertage-Montanforschung. Öffnen, Sichern und Erkunden von historischen Bergbauanlagen“ berichteten Fachleute und Freizeitbergleute über ihre Erfahrungen mit ehemaligen Bergbauanlagen.

Bergbau in Südnorwegen

So stellte Dr. Klaus Stedingk aus Halle die Arbeiten am Ernst-August-Stollen im Oberharz vor. Dr. Wilfried Ließmann aus Göttingen berichtete über den Kobalitzerbergbau von Skute-



„Vollte Hütte“: Eng ging es während des Montan-Workshops 1998 im Kurhaus zu. Mehr als 80 Teilnehmer waren nach St. Andreasberg gekommen, um über den Bergbau zu fachsimpeln.
 Foto: Siebeneicher

rud in Südnorwegen und Dipl.-Ing. Lothar Schwarz aus Meschede über den sogenannten Venetianerstollen von Ramsbeck im Sauerland. Die montanhistorische Forschung und ihre rechtliche Lage in Sachsen behandelte Volkmar Scholz aus Dresden und Thilo Arit aus Bern den Silberberg im Bergbaugesamt Brixlegg.

Das Freitaler Revier

Die Erfahrungen bei der Wiederaufwältigung einer Schwefelkiesgrube im Rettenbachgraben bei Mittersill im Salzburger Land legte Klaus Lewandowski aus Bramberg offen und die Ergebnisse der praktischen Forschungsarbeiten an einer Grube des 16. Jahrhunderts Jens Kugler aus Kleinvoigtsberg. Hans-Peter Stolz aus Pratteln stellte den Bergbau im Schaulinsland bei Freiburg vor und Wolfgang Vogel sowie Reinhardt Berndt aus Freiberg den Steinkohlenbergbau im Freitaler Revier.

Eine Aufgabe für die Denkmalpflege sah Dr. Christoph Bartels vom Deutschen Bergbaumuseum Bochum in der Erkundung von historischen Bergbauanlagen. Und aus bergtechnischer Sicht betrachtete Jürgen Alich aus Clausthal-Zellerfeld das Kulturdenkmal „Oberharzer Wasserregal“. Matthias Bock und Markus Liebermann schließlich berichteten über ihre Erfahrungen während der Erkundungsarbeiten auf dem Wengsglucker Gang bei Andreasberg. Ein volles Programm, das die Teilnehmer des von Matthias Bock geleiteten Workshop zu bewältigen hatte.

Kaiser Wilhelm II besucht

Der Freitag war Exkursionstag. Dabei wurden die Tagesanlagen der Schächte Ottiliae und Kaiser Wilhelm II besucht, einige historische Wasserläufe befahren und andere Anlagen der Oberharzer Wasserwirtschaft im Clausthaler Revier besichtigt. Auch hierbei mußte Stehvermögen unter Beweis gestellt werden,

denn wie war da bereits im Programm zu lesen: „Stiefel mitbringen oder Zähne zusammenbeißen.“

Eine Spezialführung im Zellerfelder Bergwerksmuseum setzte den Schlußpunkt hinter diesen Exkursionstag. Doch Feierabend war danach noch nicht. Denn es wartete noch ein bergmännischer Kinoabend mit Dokumentarfilmen über den historischen und den modernen Harzer Bergbau sowie aktuellen Untertage-Videofilmen auf die Teilnehmer.

Großartiges Programm

Am Samstag waren noch der Anmarsch zum Zechenplatz im Bärenertal über den „auswendigen Zug“ des St. Andreasberger Grubenreviers sowie Spezialbefahrungen der Gruben des Lehrbergwerks Grube Roter Bär zu meistern. Am Ende der Veranstaltung zollten die 80 Teilnehmer Anerkennung für ein großartiges Programm und ausgezeichnete Gastgeber. cher

10 Jahre Arbeitsgruppe Bergbau

Das Bergfest

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der bergmännischen Aktivitäten im Bärener Tal sollte in diesem Jahr eine Rückschau gehalten und ein Jubiläumsfest stattfinden. Es ließ sich in hervorragender Art und Weise in das allsommerliche Bergfest mit einbauen und dieses dann etwas größer ausfallen. So entstand die Idee eines zweitägigen Festes mit Bergparade und Tag der offenen Tür an den Gruben *Roter Bär*, *Wennsglückt*, *Cahtarina Neufang* und *Samson*. Eine weitere Anregung stand im Raum:

Im Sommer 1997 waren Matthias Bock und Wilfried Ließmann bei einem europaweit ausgeschriebenen Treffen der Höhlenforscher. An das Treffen von etwa 2000 Teilnehmern war auch ein Zusammenkommen einiger Montanforscher gekoppelt, um einen fachübergreifenden Erfahrungsaustausch zu initiieren. Dieser Kreis von etwa 70 Teilnehmern konnte sich ein wenig beschnuppern und stellte auf diesem Treffen fest, daß es eine solche Veranstaltung NUR für montanhistorisch Interessierte nicht gäbe, und daß man versuchen solle, ein regelmäßiges Treffen mit Erfahrungsaustausch speziell für die Betreiber historischen Bergbaus einzurichten. Schnell einigte man sich, daß für den Start einer solchen „Institution“ die Stadt Sankt Andreasberg eine hervorragende Lokation sei. Den Worten sollten nun Taten folgen und damit ging die Organisation los.

Unser Geschichtsverein begann unter Federführung von Wilfried Ließmann mit der Aufstellung eines Adressenpools und eines Tagungsprogrammes. Schließlich sollte der Erfahrungsaustausch in Form von Vorträgen und Exkursionen förmlich festgeklopft werden. Der spezielle Teil solcher Informationsaustausche findet dann in Einzelgesprächen während der freien Zeiten solcher Treffen statt. Für alles sollte genügend Zeit vorhanden sein.

Weiterhin sollte ein anderer Schritt begangen werden. Die ausgeprägte Kultur bergmännischer Feste im sächsischen Raum sollte mit in den Harz hereingetragen werden. Auch hier sollte ein Forum für den Austausch von Informationen und Terminen bereit werden. Dieser Versuch konnte nur gelingen, wenn man eine Bergparade, oder einen Umzug veranstaltet, an dem möglichst viele Vereine aus den unterschiedlichsten Regionen teilnehmen würden. Auch hier ist der Adressenpool ein wichtiges Hilfsmittel, zusammen mit persönlichen Kontakten, viele Leute ansprechen zu können.

Aus diesen Vorüberlegungen entstand das vorliegende Programm, daß Matthias Bock in einem Beitrag in dieser Ausgabe des Glückaufheftes ausführlicher vorstellt.

Eine wichtige Frage, die sich bei der Planung stellt, ist der Termin. Hier ist die eigene Information sehr wichtig. Hieran werden wir (der Geschichtsverein) noch arbeiten müssen, denn es ist besonders schwierig einen passenden Termin zu finden. Die kommen-

den Feste müssen dann sicher drei bis vier Jahre im voraus geplant werden, damit es langfristig nicht zu Überschneidungen kommt. Wir konnten vermeiden, in den Zeitraum der Austragung der Fußballweltmeisterschaft zu kommen und Überschneidungen mit einem der unzähligen bergmännischen Feste im Erzgebirge zu provozieren. Jedoch fanden am selben Wochenende (18./19. Juli) das Clausthale Schützenfest, der Sachsen-Anhalt-Tag, der Tag der Niederachsen in Meppen und einige weitere große Veranstaltungen statt, zu denen sich einzelne eingeladene Gruppen bereits angemeldet hatten und somit nicht mehr bei uns auftreten konnten.

Die Aufstellung der einzelnen Vereine bei der Bergparade ist von Jochen Klähu zusammengestellt worden und in diesem Heft mit abgedruckt.

An dieser Stelle soll vermerkt werden, daß der 50te Geburtstag des Museums Samson im Sommer 2001 gefeiert werden soll. Ein genauerer Termin wird bald in Abstimmung mit den anderen internationalen Terminen bekanntgegeben. Zeitgleich wird sicher auch der 70te Geburtstag der Inbetriebnahme des Lehrbergwerkes Grube Roter Bär durch unseren Geschichtsverein zu feiern sein. Es könnte sich wieder der Rahmen eines Bergfestes im Juli anbieten...

Eine weitere Idee geisterte seit längerem durch den Verein:

Es sollte begonnen werden, einige Artikel aus unserem Glückaufheft zu überarbeiten, auf den neusten Wissensstand zu bringen und als Sonderdruck zu veröffentlichen. Hier bot sich das Jubiläumsbergfest geradezu an, einige bergmännische Berichte dieser Prozedur zu unterziehen.

Herausgekommen ist „**DIE FESTSCHRIFT**“, die als *Band 1* in einer Reihe von montanhistorischen, stadt- und heimatgeschichtlichen Sammelwerken pünktlich zum Bergfest aus der Druckerei gekommen ist. Diese nun vorliegende erste Auflage ist NICHT im Buchhandel erhältlich, weil die Abstimmung mit dem Deutschen Bibliographischen Institut und einem externen Verlag „in der Kürze der Zeit“ für die Vergabe einer ISBN-Nummer nicht abschließend zustande kam. Daher können wir an dieser Stelle nur auf den Bestell-Abschnitt hinweisen, mit dem wir auf die gesammelten Vereinsveröffentlichungen aufmerksam machen wollen. Sie können hier zum Beispiel einige fehlende Glückaufhefte nachordern, die vor Ihrem Vereinsbeitritt erschienen sind. Weiterhin weisen wir auf die *Harzer Gesteine*, den *Tagungsband* zum Workshop und die *Festschrift* hin. Sie können außerdem eine Subskription leisten, um eine Neuauflage des Buches *Die Grube Roter Bär* zu erreichen, für die wir uns dann beim *Verlag Sven von Loga* einsetzen wollen.

Allen Vereinsmitgliedern möchte ich, wie immer, ans Herz legen, sich über den Fortgang der Arbeiten an den Gruben zu informieren. Die Arbeitsgruppe ist jeden Samstag an der Grube und wird Sie gerne um 14 Uhr zu einer Führung mit in die Grube nehmen.

An dieser Stelle möchte ich auch auf die Arbeiten an der Grube Samson hinweisen. Dort wird, nach der Erneuerung des Kunstrades, nun ein Umbau durchgeführt, der den Betrieb der Kunst bin an den Samsonschaft heran zeigen wird.

Auch dort ist der Fortgang der Arbeiten bei Interesse beobachtbar. Hierzu sollten Sie Sich dann telefonisch unter der Nummer 0 55 82 / 1249 an unseren zweiten Vorsitzenden und dortigen Museumsleiter Jochen Klähn wenden.

Glückauf !

MARKUS LIEBERMANN

Die Titel der Glückaufhefte zur Nachbestellung

Die nachfolgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die Hefte. In den letzten beiden Spalten können Sie sich Notizen machen, ob Sie das Heft haben oder Bestellen möchten. Die Tabelle bleibt bei Ihren Unterlagen.

Nr.	Datum	Inhalte	da	best.
1	März 85	Geschichten, Mundart, Bilder, Fahrkunst		
2		Geschichten, Fahrkunst, Oderteich,		
3	Feb. 87	Gedichte, Schibbögen, Senneftkatz, Geschichte		
4/5	Juli 89	A. d. Vereinsleben, Geschichte der Grube Roter Bär, Mundart, Steinrenner Hütte, Geschichten		
6	Dez. 89	Verein im Dienste der Bergstadt, Bruch der Radstube Felicitas, „Es hols“, Winterbilder, Bemerkenswertes über den Samson, Geschichten		
7	März 90	Jahresberichte 89, Hann. Anzeiger 23.2.32, Aus dem Tagebuch L.Künhold, Mundart		
8	Juni 90	Samsonit, Mundartwörterbuch, Kobalterze im Sankt		
9	Dez. 90	Vorschau 91, Mundartwörterbuch, Radon im Bären, Geschichte Engelsburg, Mundart, Geschichten		
10	März 91	Berichte 1990, Vorschauen, Termine		
11		Fehlt im Archiv Liebermann		
12	Sep. 91	60 Jahre Verein, Mundart, Kobalterze im Sankt		
13	Dez. 91	A. d. Vereinsleben, Portrait: E. C. H. Dannenberger, Mundart, Silberfunde, alte Berichte		
14	März 92	Vorschau 92, Berichte 91, Modernisierung Samsoner Fahrkunst		
15	Aug. 92	Bergfest 92, Portrait: Wilh. Reichert, alte Maße und Gewichte, Mundart		
16	Nov. 92	wasserwirtschaftliche Anlagen, Mundart, Wasserhaltung Samson, Per Dampf durchs Sankt, Beilage: Oberharzer Wasserregal		
17	März 93	Vorschau 93, Jahresberichte 92, „Zinngrube“ auf Sonnenberg		
18	Aug. 93	Termine, Bergfest 93, Namen der Sankter Gruben, Sage: Drei Brote, Ortsbezeichnungen		
19	Dez. 93	Vorschau 94, Buchempfehlungen, Betriebsentwicklung Wennsglückt, Kurzbericht AG Bergbau, „Aus einer alten Bergstadt...“ von Künhold, Andreasberger Geschichten, Mundart		
20	März 94	Jahresberichte 93, Vorschau 94, Poesie-Erinnerungen, Zuführung der Andreasberger Aufschlagwasser, Wasserwältigung, Ende Samson, Wilh. Trute		
21	Juli 94	Vorschau 94, Goethes 2. Harzreise, Sanker Rechtsdenkmäler, Mineralentdeckung, Sagen und Mundart		
22	Dez. 94	Buchempfehlungen, Fund der inwendigen Radstube Wennsglückt, Montanseminar der AG im Erzgebirge, Mundart, Sagen, Eisenerzbergbau am Gr. Knollen		
23	März 95	Niederschrift Versammlung, Jahresberichte 94, Vorschau 95, Mundart, Sieberstollen, Sagen		
24	Juli 95	Niederschrift Versammlung, Portrait Wilh. Appenrodt, Mundart, Sagen, Buchvorstellung: Auswanderungen 19. Jh.		
25	Dez. 95	Heiraten im Harz, Vortrag Siebertal, Sagen, Mieke, Fh. Oderbrück, Mundart, Portrait Georg Forster, alte Zeitungsausschnitte		
26	März 96	Jahresberichte 95, Gewerkschaft, Novalis, Mundart, Bruch der Radstube Feicitas 1848 in Mundart, Steiger von Sankt..., Bericht Hygiene		
27	Aug. 96	A. d. Vereinsleben, Bergfest, Niederschrift Versammlung, Erinnerungen W. Reichert, Mundart, Forsthaus Schluff, Schatz vom Königstal		
28	Dez. 96	A. d. Vereinsleben, Stadtbrand, Sagen, Bergfest 1886, Schachtbruch Samson 1887, Johannisbrunnen, Mundart, Wasserkraftwerke		
29	März 97	A. d. Vereinsleben, Jahresberichte 96, Vorschau 97, Fastnachtserlebnis, Von den Markscheidern, Mundart		
30	Aug. 97	A. d. Vereinsleben, Niederschrift Versammlung, Bergfest, Auswendige Wasserhaltung, Streit um Oderwasser, Sage: Begegnung im Koboldstal, Systematisches zur Mundart, Ein Komet ...		
31	Dez. 97	Mundart: Weihnachtsbaum, Kamara im Absinken II, Sperrentaler Bergbau, Unglück Weinstöcker Q. 1804, neue Glocke auf dem Glockenturm (200 J.), 3 Begebenheiten, 3 Mundartstücke		
32	März 98	Jahresberichte 97, Vorschauen 98, Zechenhaus, Fahne am Bergdankfest Sage „Die warnende Stimme“, Spuren der Wasserwirtschaft, Hundeszeichen Aus der Oberharzer Mundartgrube		
33	Aug. 98	liegt gerade vor	X	

Literatur des Vereines

Bestellmöglichkeit

Tagungsband , erschienen im Juli 1998

Er enthält auf ca. 50 Seiten die Kurzfassungen der Vorträge, die am Donnerstag des Montanhistorischen Workshops gehalten wurden. Weiterhin ist das ausführliche Tagungsprogramm und der gekürzte Exkursionsführer mit wiedergegeben.

Der Band wird nur auf Bestellung wieder aufgelegt und wird nicht im Handel zu bekommen sein. Er wird etwa 80 Seiten stark sein und DM 15,- kosten.

Festschrift , erschienen im Juli 1998

Die Festschrift ist ein Sammelwerk von aktualisierten Beiträgen aus bisher erschienenen Glückaufheften. Sie ist der Band 1 einer ganzen Reihe, die in den kommenden Jahren in loser Reihenfolge erscheinen soll. Aus aktuellem Anlaß sind einige weitere Beiträge mit aufgenommen worden, die nicht in die Glückaufhefte übernommen werden. In der weiter vorn stehenden Tabelle sind alle Beiträge aufgeführt.

Das Werk ist im DIN A 4-Format gehalten, 300 Seiten stark, mit 120 schwarz-weiß Bildern und Tafeln versehen und als Paperback für DM 32,- zu erwerben.

Für eine eventuelle zweite Auflage wird dann eine ISBN-Nummer beantragt, womit dann die Festschrift später auch über den Buchhandel zu erwerben sein sollte. Hierzu wird entsprechend in einem Glückaufheft eine Notiz erscheinen.

Harzer Gesteine , erschienen 1994

Der Geschichtsverein hat in Zusammenarbeit mit der damaligen Forstbehörde, der Stadt Sankt Andreasberg und einigen ansässigen Firmen „Auf der Kuppe“ den *Gesteinskundlichen Lehrpfad* mit über 30 zum Teil großen Exponaten Harzer Gesteine zusammengestellt. Alle Steine sind mit Schildern versehen und eine Info-Tafel stellt vor Ort die geologischen Zusammenhänge dar.

Die Broschüre ist von Wilfried Ließmann zusammengestellt worden und gibt den intensiveren Einstieg in die Materie.

60 Seiten, DIN A 5, mittengeheftet mit 17 S/W-Abbildungen

Die Grube Roter Bär , erschienen 1992

Wilfried Ließmann und Matthias Bock erläutern die sehr wechselvolle Geschichte der Grube Roter Bär im Bärener Tal. Die Beschreibungen stützen sich auf alte Akten aus den verschiedenen Betriebsperioden bis zur Aufnahme der Aufwältigungsarbeiten im Jahre 1988. Für alle Bergbaufreunde dieses speziellen Bergbau sollte das das Standardwerk sein. Weiterhin gibt dieses Buch einen Ausblick auf die seinerzeit erfolgten Untersuchungen der Gesteine in östlichen Bereich der Bergstadt und zeigt zum Teil bis hahin unveröffentlichte Ergebnisse.

Die erste Auflage ist vergriffen und der Verlag hat bisher kein Versuch unternommen, eine zweite Auflage herzustellen. Wir möchten dem 80 Seiten starken DIN A-Paperback mit 30 S/W-Bildern und Diagrammen zu einer zweiten Auflage verhelfen. Dabei zählt für den Verlag nur, ob der Markt vorhanden ist. Sie können mit Ihrer verbindlichen Subskription Ihren Kaufwunsch äußern und den Verlag eventuell veranlassen, diese zweite Auflage herauszubringen.

Hiermit bestelle ich :

Exemplare Tagungsband zu je DM 15,00

Exemplare Festschrift zu je DM 32,00

Exemplare Harzer Gesteine zu je DM 8,00

Subskription für

Exemplare Roter Bär zu je etwa DM 20,00

Datum _____

Unterschrift _____

Absender:

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ, Stadt _____

Mitgliedsnummer _____

Mitglied seit _____

e-mail ? : _____

Die Beiträge in der Festschrift Band 1 / 1. Auflage

Nr.	Autor	Titel	Glückauf-Heft
1	Liebermann	Die Entwicklung der Arbeitsgruppe Bergbau des Sankt Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde	—
2	Bleißmann, Liebermann	Aus der Vereinsgeschichte	11 / Juni 1991
3	Bock	Die Betriebsgeschichte der Grube Roter Bär	4/5 / Juli 1989
4	Ließmann	Zur Betriebsgeschichte der Gruben auf dem Wennsglückter Gang	—
5	Ließmann	Die Gruben des Sankt Andreasberger Reviers	18 / August 1993
6	Ließmann	Von den Markscheidern im Sankt Andreasberger Revier	29 / März 1997
7	Freymann, Klähn	Über die Fahrkunst im Samsoner Schacht in Sankt Andreasberg	14 / März 1992
8	Bleißmann, Ließmann, Liebermann	Unglücksfälle in Sankt Andreasberg	28 / Dezember 1996 31 / Dezember 1997
9	Ließmann	die Entwicklung der bergbaulichen Wasserkraftnutzung im Sankt Andreasberger Revier bis Mitt des 19. Jahrhunderts	—
10	Rutsch	Wasserwirtschaft - früher eine Grundlage für den Bergbau. heute eher unscheinbare „Energiequelle“ für die Nationalparkgemeinde	30 / August 1997 32 / März 1998
11	Ließmann	Zur Auffahrungsgeschichte des Sieberstollens	—
12	Ließmann	Der ehemalige Versuchsbergbau auf Kupfer, Eisen und Mangan im Sperrental bei Sankt Andreasberg	31 / Dezember 1997
13	Ließmann	Zur Geschichte der Gewinnung und Verhüttung von Kobalterzen im Raum Sankt Andreasberg	8 / Juni 1990 12 / September 1991



An den Sankt Andreasberger Verein für
Geschichte und Altertumskunde e. V.

z.H. Markus Liebermann

Dr.-Willi-Bergmann-Straße 23

37 444 Sankt Andreasberg

Glückaufhefte
Hefte vor Vereinseintritt je DM 2,00

Hefte nach Vereinseintritt kostenlos

Bedingungen:

Lieferung Hefte und Literatur individuell plus Porto
und Verpackung gegen Rechnung bei Lieferung

Kurt Schmidt

Vor 70 Jahren schrieb Paul Ernst seine Jugenderinnerungen

Sein Großvater war Silberbote in St. Andreasberg, sein Vater, auch Bergmann, wurde in St. Andreasberg geboren, heiratete und verzog nach Elbingerode, dort wurde Paul Ernst geboren, am 07. März 1866. Aufgewachsen ist er nach einem weiteren Umzug seiner Eltern in Clausthal, wo er das Gymnasium besuchte. Als Student der Theologie wendet er sich der Politik zu, wird Marxist und heiratet eine Russin. Seine Lebensfüllung findet er schließlich in der Schriftstellerei und als Dichter. Wenn auch nicht alle Werke des Vielschreibers (genannt sei nur das "Kaiserbuch", ein Epos in 90 000 Versen) die Zeiten überdauern werden, bleiben zumindest seine Harzromane "Der Schatz im Morgenbrotstal" und "Das Glück von Lautenthal" von bleibendem Wert für den gesamten Oberharz.

Nicht weniger wertvoll sind seine "Jugenderinnerungen", die er vor 70 Jahren seiner Frau auf ihrem gemeinsamen Alterssitz, dem Gut St. Georgen in der Steiermark, in die Maschine diktierte, nachdem er sie nach einem Besuch in Clausthal aufgefrischt hatte, "die Hände auf dem Rücken, und mit leicht vorgeneigtem Kopf auf und ab gehend". Darinnen erfährt man auch dies und jenes aus der Andreasberger Vergangenheit:

Von seinem Vater erfuhr er, daß in St. Andreasberg, als er noch Schuljunge gewesen, einmal ein Bergmann in der Gastwirtschaft den Spazierstock eines Fremden, der da gestanden, mitgenommen habe. Der Mann wurde gerichtlich verurteilt; als er aus dem Zuchthaus zurückkam, erklärten die anderen Bergleute seiner Belegschaft, mit einem Zuchthäusler arbeiteten sie nicht zusammen, und der Mann mußte abgelegt werden.

Oder die Geschichte von der Revolution:

In Andreasberg gingen in den vierziger Jahren die Gruben eine Weile sehr schlecht, weil die erzielten Gänge abgebaut und keine neuen Aufschlüsse gemacht waren. Um die Leute zu beschäftigen, veranlaßte die Hannoversche Regierung einen Unternehmer, eine große Fabrik zu bauen, an welche man die Bergleute als Fabrikarbeiter abgab, die man nicht mehr beschäftigen konnte. Da kamen die Märztage des Jahres 1848 und die Kunde von den Revolutionen drang nach St. Andreasberg; die in der Fabrik beschäftigten Leute verabredeten sich, zogen ihr schwarzes Bergmannskleid an, nahmen ihr Grubenlicht in die Hand, und gingen zu ihren alten Gruben, zu denen sie gehörten, um wieder anzufahren; und statt der wüsten Revolutionsgassenhauer sangen sie das zwei und ein halbes Jahrhundert alte Bergmannslied mit dem Vers:

Frisch auf, ihr Barkleit, jung und alt,
Säd frisch und wohlgemuth.
Erhebet Eure Stimmen bald,
Es wird noch warden gut.
Gott hot uns ollen die Gnad gegabn,
Doß mir vun edeln Bargwark labn,
Drum rufft mit uns der ganze Hauff:
Glück auf, Glück auf, Glück auf.

Die Geschichte von dem Silberboten Ernst:

Mein Großvater war Silberbote gewesen, das heißt, er hatte das ausgeschmolzene Silber in einem Felleisen von Andreasberg nach Clausthal zur Münze zu bringen, wo es denn in Wildemanngulden, Pferdegulden, Andreasgulden und andere Münze der Art ausgeprägt wurde. Ich erinnere mich nicht mehr genau, ob er den Weg ein- oder zweimal die Woche machen mußte.

Natürlich wurde das Amt des Silberboten nur einem besonders erprobten Bergmann anvertraut. Der Weg führte fünf Stunden fast nur durch Wald, der damals, in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts, recht unsicher war, da sich von den Napoleonischen Kriegen her noch Räuberbanden darin aufhielten. Meine Großmutter hat mir erzählt, wie es war, wenn der Großvater auszog.

Um 3 Uhr des Morgens versammelte sich die Familie in der kalten kleinen Stube, in welcher ein Öllämpchen brannte. Der Vater nahm den schweren Holster auf den Rücken und ergriff den dicken Stock, in welchem ein langes, spitzes Messer verborgen steckte. Die Mutter kniete mit den beiden Kindern, und alle drei weinten und beteten, daß Gott den Vater behüten möge. Der Großvater Ernst war sehr jähzornig gewesen, und die Großmutter hatte immer Angst gehabt, daß er, wenn er etwa von vielen angegriffen wurde, wo gar keine Möglichkeit des Sieges war, doch blind drauflos kämpfte und nicht sich vernünftig in das Unvermeidliche schickte, indem er sich den Spitzbuben ergab und so sein Leben rettete.

Und die Geschichte von dem Doktor Appenrodt:

Damals gab es noch nicht die wissenschaftliche Chirurgie, die Chirurgie wurde von den Badern ausgeübt. Ein junger Mann lernte Rasieren, Frisieren und Haarschneiden, Schröpfköpfe setzen und anderes, das heute die Heilgehülfen versehen, und ging dann auf 4 Semester nach Göttingen, wo er sich seinen Lebensunterhalt durch Rasieren erwarb und Vorlesungen über Anatomie und anderes, das ihm als späterem Chirurgen nützlich war, hörte. Er machte dann die Prüfung und wartete, bis er eine Anstellung als "Chirurgus" bekam. Der Titel wurde allgemein "Gregorius" ausgesprochen, und die Männer selber nannten sich wohl auch so. Sie hatten eigentlich nur das Recht, auswendige Krankheiten zu heilen; aber da sie dem Volk näher standen als der "inwendige Doktor", der Latein gelernt hatte und es wohl auch anwendete in Fällen, wo es nicht nötig war, so zog das Volk sie auch in den anderen Krankheiten gern zu rate. Sie waren also etwas, das man heute Kurpfuscher nennen würde. Aber obwohl die Befugnisse ganz klar verteilt waren, hätte man es im Volk einen inwendigen Doktor sehr verübelt, wenn er den auswendigen angezeigt hätte.

Ich habe selber als Junge außer meinem Großoheim noch einen andern alten Mann dieser Art gekannt, es war der Doktor Appenrodt aus Andreasberg, der Vater unseres befreundeten Hausarztes; der Dokortitel war ihm von keiner Fakultät verliehen, sondern vom Volk, welches nicht einsah, weshalb er nicht auch Doktor sein sollte.

Es kam damals ein neuer, junger Arzt nach Andreasberg, der diese Zustände nicht kannte und den alten Appenrodt wegen Kurpfuscherei anzeigte. Man erzählt sich, daß dieser darauf nach Göttingen gereist sei und noch als fast Siebzigjähriger das medizinische Staatsexamen gemacht habe. Ob das wahr ist, und ob es überhaupt möglich war, kann ich nicht sagen. Jedenfalls war er eine ganz ausgezeichnete Persönlichkeit, ein wirklicher Arzt, der schon durch sein ganzes Wesen Verehrung erweckte, und wenn es wahr ist, daß die Person des Arztes die beste Medizin ist, gewiß mehr Menschen gesund gemacht hat als mancher Dummkopf, der eine regelmäßige Ausbildung hinter sich hatte.

Sankt Andreasberger Neidsnamen

nach Heinz Heine 1937

Seiffert	Stachel
	Gustel
Ahrend	General
Wiegand	Pfatschr / Hannpeter - Johann Peter
Wiegand	Kalleb / Zeele (Zeele, Zeele hupp, hupp, hupp)
Schlöässer	Kasper
Sannef	Kreckl
Stromeyer	Frickn
Kruschwitz	Pickl
Rathmann	Stiefel ?? Rut / Rut
Harzig	Stiefel
? Bartel	Schuster / Schläfenzieher Hammichel
Janson	Micknmacher
Schlamelcher	Munnden / Gust
Voigt	Polo
Bergmann	Gaak
Bergmann	Hau, Hau
Bergmann	dr Gruhßê
Büntge	?? Mukus, Stups, Schwuns
Banse	Doktrt / allmächtiger Eisenschtähnsgang
Wiegand	Schnauzer
Friedrichs	Graf
Trenkner	Linnel ??
Holland	Kloppzeich / Ziegnprinz
Dietrichs	Nal
Harzig	Stiefel / Beet am Max - in <u>Stiefelsohm</u> ??
Grüne	Eduard / Bergmann
Karrl	Schmätter / Banzer ??
Rob	Hanning / Bergmann
Trenkner	Anrees / Sticken - Reh-Fuchs - Hasn
Schlamelcher - Vogel Doktor	/ Sauertähksballich
Einksche	Schlamelchern
Störmer	Jesus
Keydel	Weidemeier
Hoppstock	Dark
Seiffert	Doktor
Schleppsäbel	Schröder
Günther	Borrei
Störmer	Nudl (Ludel) / Larch
Neuse	Kittel (<u>Krumrum</u> Neise) ??
Bleißmann	Hasel
Hartmann	Doktor
Hartmann	Alle / Bulle / Gott
Reichert	Stachel, Schnadel
Weidemeyer	Borkum
"	Doktor
"	Feuerfresser
Störmer	Flapp
"	Dezefi

Kellner
Hartmann, Karl
Reichert
Neuse
Wohlert
Schilling
Friedrich
Wesemeyer, Wilh.
Neuse
Franke, Hans
Jahn
Brinkmann
Müller
Morig, Herm.
Wiegand
Gartner
Weidemeyer
Engelke
Werger
Friedrichs
Bergmann, Herm.
Wesemeyer
Friedrich
Linde
Trute
Morig
Schärf
Bermann
Kammerhof
Gönnicke
Diele
Friedrich
Friedrich
Schmidt
Schmidt
Neuse
Neuse
Neuse
Neuse
Schlammelcher
Schubert
Schubert
Banse
Lechten
Eicke
Hildebrand
Friedrich

Schpritzel
Dorfprediger
Füchsel
Malle
Arsch
Dulli
Nich-Nich
Gottje
Katschmareck
Blachhans
Pfaffel
Quellarsch
Ralle
Rob
Laibi
Spritzel
Hoos (Hase)
Graf Machoni
Dalz
Kaper / Queen
Flunker Hermann
Gottje
Marsch
Stöpsel
Trinkensuppe Pampel
Mannel
Raute
Az
Schniedel
Jekser Bodelschwing
Buckel
Graf
Markwachs
Hähnel
Backschtän
Flint
Frehl
Bockhans
Patschhandel
Haubenreiser
Burer
Mortsch
Putz
Betti
Moor
Mannel
Fensterrahmen Steier

Brunck
Biegemann
Büttner
Störmer
Schubert
Köhler
Wiegmann
Lorenz
Degener
Neuse
Gödecke
Scharper
Bergmann
Volkmann
Gronau
Volkmann
Heine
Rosenberger
Fischer
Fischer
Neuse
Müller
Sonntag
Müller
Wiegmann
Wiegmann
Scharper jun.
Fischer
Müller
Müller
Volkmann
Teichmann
Weidemanns
Kuhlmann
Schlosser
Bär
Kaufmann
Teichmüller
Werger
Bock
Gronau
Lauckner
Halbroth
Dr. Riecken
Bergmann
Bergmann
Woge (Kfm.)

Hutzel
Klepper
Astel
Mittelding
Neffke
Rieb
dr süße Otto
Liebchen
Jang
Schtinker Adi / Nerger Bub
Rummel
Karren
Brot-Boot ? Boot-Boot
Bauzer
Puff-Puff nein Puff-Puff naus
Dr schwarze Volkmann
Matschurius
Brüning / Schnuthinning
Bazer
Basch
Dr schmucke Karle
Dr schöne Adolf
Sportemil
Rack-Zack
Saure Grete
Süße Otto
Wieschen
Katze
Borsch
Rappel
Hottiti
Matzenkopp
Jule/ Kasper
Lustige Witwe
Schönekäs
Friedel
Gork
Bädemannsjulius
Mielekarel
Jacher
Jacherle (geb. Bock)
Uhu
Mak Mak
Gummimannel
Fenster Hermann
Latsch
Itzigboto Silberstein

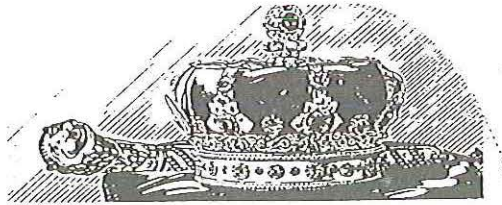
wird fortgesetzt

Nach Aufzeichnungen von Johann Christian Störmer

überarbeitet von Walter Bleßmann

Kurfürst Wilhelm Friedrich von Hannover war zugleich König von England. Als Georg III regierte er von 1760 - 1811. Er war vermählt mit Sophia, Charlotte von Mecklenburg.

Im Jahre 1786, den 12ten Sonntag nach Trinitatis geschah die Danksagung für unsere königliche Majestät. Dieses Dankfest wurde den 3ten September von den Herrn Primarius Dannenberg durchgeführt. Es wurde auf diesem Datum im ganzen Kurfürstentum Hannover begangen. Dieses ist geschehen, weil eine Frauensperson der ihre Gedanken verwirrt gewesen seien, den König am 2ten August 1786 mit einem Messer erstechen wollte. Ihren verwirrten Gedanken nach habe sie gemeint, daß ihr die königliche Krone zukäme. Der Text zur Predigt war der 21te Psalm.



Dankfest zur Genesung von Georg III, Anno 1789

Den 26ten April 1789 wurde für unsere königliche Majestät, die von ihrer schweren Krankheit wieder völlig genesen ist, das Dankfest bei uns und im ganzen Kurfürstentum Hannover gefeiert. Bei uns in St. Andreasberg wurden den Sonnabend abend 3 Schauer geläutet und die Chorschüler und Stadtmusikanten sangen und bliesen den 15ten Gesang. Auch die Heerpauken wurden darmang (dazu) geschlagen. Von den Bergleuten wurde je eine Partei (Abteilung) nach dem Glockenturm und eine Partei auf der Neufanger Halde mit Gewehr beordert. Diese mußten von den Bergen mehrere Gewehrsalven abfeuern.

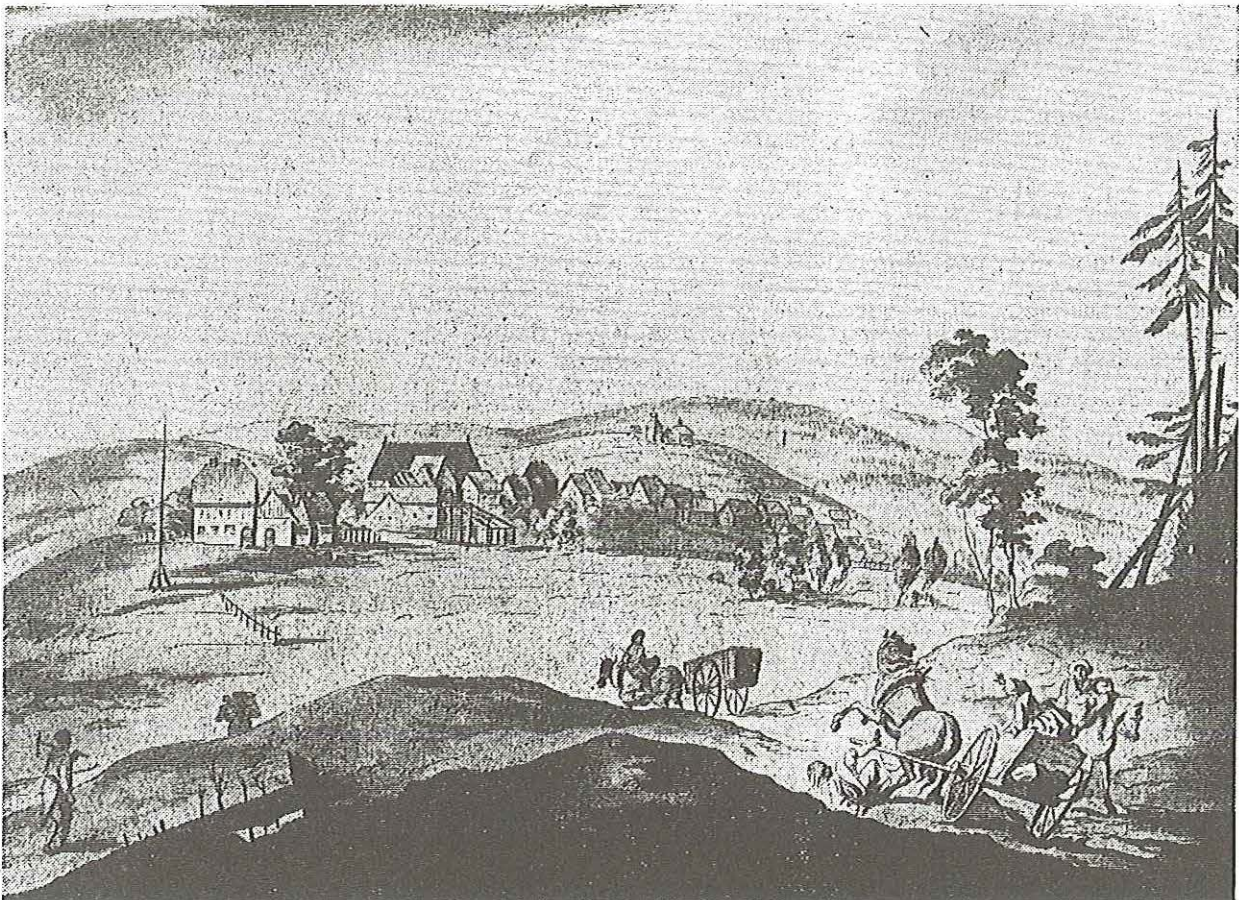
Schon des Sonntags morgens um 4 Uhr wurden vom Glockenturm wieder 3 Schauer geblasen, und zwar der 35te Gesang. Die Frühpredigt in der Dreifaltigkeitskirche hielt der Herr Primarius Dannenberg und der Text war Epheser das 3te Kapitel, Verse 21, 22 und der 30te und 5te Gesang, Vers 5, wurden gesungen. Nach der Predigt wurde dann der 12te Gesang gesungen: Herr Gott, Dich loben wir, und draußen vor der Kirche wurden danach 2 kleine Gestücke (Gewehrsalven) losgeschossen, was sich sehr traurig, aber wiederum auch vor Freude, ausnahm.

Die Nachmittagspredigt hielt Herr Pastor Siemroth. Der erste Gesang war Nr. 267: Ach erkennet liebste Seelen. Der 2te Gesang war Nr. 272: Gott der an allen Enden. Und der Text der Predigt war Lukas das 1te Kapitel von Vers 46 - 50. Nach der Predigt wurde der 15te Gesang gesungen, ferner vom 5ten Gesang der 4te Vers. Die Musik vor der Frühpredigt machte der Herr Primarius Dannenberg, welche wie folgt anfängt: Erhebt mit freudigem Gemüte. Und die Nachmittagsmusik machte der Herr Pastor Siemroth, welche damit begann: Preise Andreasberg den Herrn.

Am Sonntag abend aber wurden zu Reihen in allen Häusern in den Hauptstraßen in jedem Fenster viele Lichter angezündet. Des Königs wegen wurden auch viele Dankschriften beleuchtet, welches sehr schön zu lesen und anzusehen war, wie man's nur beschreiben kann.

Ferner hatte der Herr Apotheker Ilseman draußen vor der Tür (über dem Brauhaus) des Königs Wappen und dessen Namen mit den Flammen des Spiritusfeuers sichtbar gemacht. Es wurde am Sonnabend und Sonntag soviel geschossen, daß viele Zentner Pulver drauf gegangen sind. Ferner machten die Chorschüler und die Stadtmusikanten des Sonntag abends Musik vor dem Haus der Pastoren und vor dem Rathaus. Am Montag nachmittag gingen alle vornehmen Leute in die Rathauswirtschaft und hielten einen Schmaus und abends fingen sie an zu tanzen bis zum Tag heraus. Die Berg- und Ratsbediensteten und Geistlichkeit waren auch dabei.

Nachtrag: Auf seiner 1. Harzreise verweilte in diesem Rathaus im Jahr 1777 auch Johann Wolfgang von Goethe. Er kam von Clausthal, wo er seinen Freund, den Vize-Berghauptmann von Trebra besucht hatte. Bei dem Clausthaler Apotheker Johann Christoph Ilseman, der an der Bergschule ein Lehramt in Chemie bekleidete, besichtigte er dessen wertvolle Mineraliensammlung. Am 22. Juni 1789 nahm Georg III. nach einem Vergleich Besitz von den ihm zu $\frac{3}{7}$ tel zugefallenen Harzer Landesteil, womit die damalige Oberharzer Kommunion zu bestehen aufhörte.



ANSICHT VON ANDREASBERG aus den „Harzlandschaften.“ Mit Zeichnungen dieser Art machte sich Johann Heinrich Ramberg beim König als talentierter Künstler bekannt. Georg III. gab ihm ein Stipendium für die Ausbildung in London.

Links: Das Schützenhaus mit der Vogelstange

AUS DER OBERHARZER MUNDARTGRUBE

Nachstehendes Gedicht entstammt den **Stimmungsbildern aus dem Oberharz-Familienblatt für die Harzer Heimatpflege insonderheit auch der Oberharzer Mundart. Ein Freund für alle Harzfreunde in Vertretung harzischer Interessen, Nr. 129 vom 1. Mai 1920**, herausgegeben von Karl Fieke.

Das Signum "B." und die Jahreszahl "1869" weisen den Verfasser des nachstehenden Gedichtes wohl wiederum als den aus Clausthal gebürtigen Schichtmeister Wilhelm Baum aus (vgl. das Vorwort zu dem Gedicht "Dr unglückliche Poet", in: "Glückauf" - MITTEILUNGSBLATT des St.Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde e.V., Nr.32, März).

Dr Guckkasten

*Holla! Ihr Jungfern, kommt heran, hier gibt es was zu sehn!
Hier seht Ihr Euern künfft'gen Mann leibhaftig vor euch stehn.*

*Wie manche wünscht - doch da kommt ja ein Jüngerchen heran:
Ein niedlich Mädél! He! Holla! Hat Sie schon einen Mann?*

Wos hot Ihr denn donohch zu frehng? Wenn ich dos mant ärscht här!
Ihr Schläf! - bekimmert Eich doch net im ungelehgte Ähr!

*Lieb Mädél, schaut Sie hier hinein und sieht wen drinnen stehn:
So kann Sie frei von Sorgen sein, da Sie den Schatz gesehn.*

Potts Blitz! män Breiting soll ich hier in dissen Kastel sahn?
Nu ja - doch saht vor alln mir: Wos soll ich Eich denn gahn?

*Lieb Mädél, nur ne Wenigkeit: Zwei Sechser geb Sie her!
Jed's Mädél gab sie mir erfreut, ja, oft noch zehnmal mehr!*

Än Silwergresch? - Na, dos is grob, nä, dos kann net geschahn!
Denn su viel schmeißts forwahr net ob; sechs Pfeng, die willich gahn!

Wenn Ihr domit zufrieden seid, su macht un gläbt mant net,
daß än es Gald von Himmel schneit; su dick sitzt net es Fett.

Doch willich Eich vorhar mant sahn: Su Ihr mir wos vierliehgt,
su wardt Ihr ahch su wähg geschlahn, daß Ihr dan Duras kriegt!

Karl, seid Ihr denn net racht gescheidt! Dar soll mei Breiting sein? -
Ihr Gallingschrick prellt ju de Leit, schtreicht Sindengalder ein.

Dar hot ju Haar wie Schinnelnaal, hot Bän as wie ä Dachs;
Is ju as wie ä Molch su gahl un blänkert wie ä Lachs.

Hot Ahng as wie ä Wohngrod gruß, un seine Eselsuhrn
sahn aus wie äne Pappelruhs, dos häßt: Se sän verfuhrn.

Wenn dar, bes an dr Nos, ämol sich lehgte in dn Schnee,
su zehltemer ju in Klasthol än dritten Kerchthorm meh.

Un dos is doch wull jeden klar, wenn dan de Alten sehng,
die schprehng: "Dr Thorm zu Babel war ä Schtimpel Worscht drgehng!"

Ach un dis Maul! O jemeneh! Dos is ju Ehln lank!
Wenn dos mir heit ä Guschel geh, wär morring ich tudtschtaarmskrank.

Zwarts hohich ahch, dos wässich wull, ne schlachte Mund an Kopp;
doch mit dar deining is zu tull, dos is doch gar zu grob!

Ach, un su tracket siehter aus. Mei Schatz, guck, wie dos lett!
Von Waschen machste dir nischt draus? Balwierscht dich ah wull net?

Ä Värtel Schwarze Säf kost ju noch net de ganze Walt;
un äne Scheierberscht krigst du off'n Mark for wenig Gald.

Här zu, mei Schatz: die käf dir mant un säf dich ämol ob;
doch berscht ahch tehngt es Ewerland, dan alten Qwesenkopp!

Es wär zwarts noch ämol su klukh un gäng viel lächter wack,
wenn äner gleich mit Kratz und Truhk von Kopp hulte dn Drack.

Un Schuhwark hoste gar net ahn? Zerlumpt is deine Hus?
An Rock hängt mant a Schooß noch drahn un alle Knepp sän lus?

Dar äne Ärmel bummelt an än Schtimpel Scheimdroht;
dr Drack sitzt bes an Buckel nahn, es Hämm guckt aus dr Noht.

Un - Gott vergahmer meine Sind - mei Schatz, bist wull verrickt?
De Weste host du, Menschenkind, mit Leschpapier geflickt? -

Dich solltich freie? - Net rihrahn! Mit dir in Ehschtand ziehn? -
Do trittmer ju ne Ahnmacht ahn; - ehr kännt de Walt vergiehn.

Do wollte lieber ich denn doch dn lange Gustel frein;
dos is gehng dir ä Engel noch, hot Ahnschtand, un wie fein!

Doch dricktich nu ahch ä Ahg zu un freite dich Besteck,
wos schprehng denn do de Leit drzu? - Se fiehln ju im vor Schreck!

Do hießest ju: "Du liewe Zeit, guck doch, es Loring dort
hot su än alten Bock gefreit? - dar kann ju net meh fort!"

Dar bewert ju wie Zitterbrih, kreich wie ne Schnackenpost;
sieht ju su puthzet aus as wie ä Fink bei Winterschfrost".

Un ich wär denn dr schlimmste Thäl, denn in Kollender käms,
un in dr Buchdruck wärich fäl: es gans Klasthol vernähms.

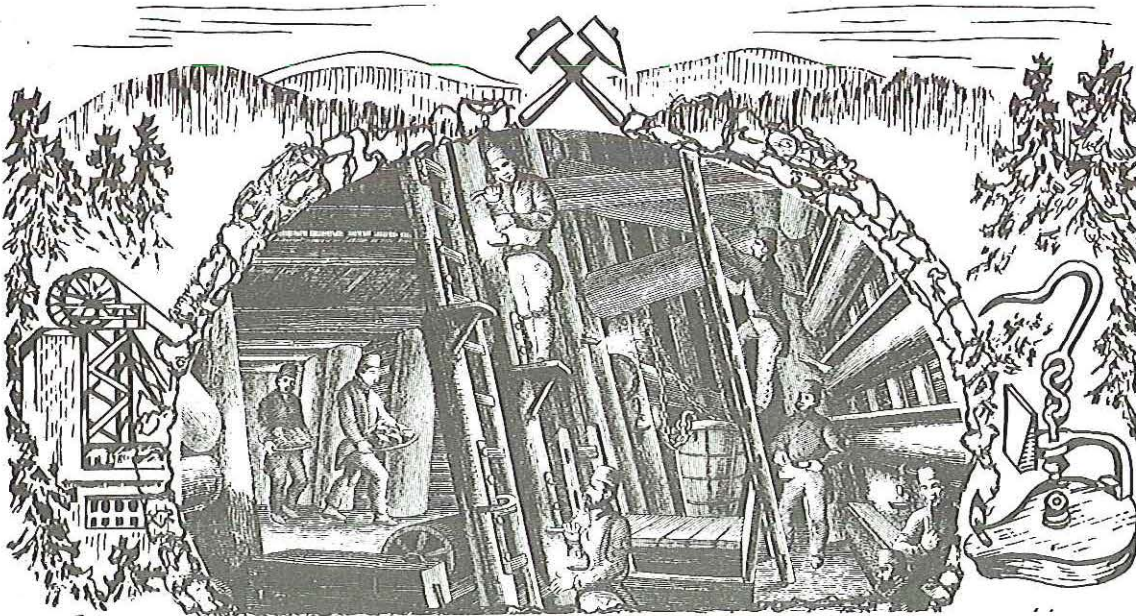
Du heste denn dei Schaafel wack, offs Trehge hibsich gefihrt;
doch schtehts, bei Licht besahn, in Drack, wär rächtlich ahnbalwiert.

Mr därf zwarts anne heiting Tohk net allzu kihrschen sein,
doch du bist von zu trauring Schlohk. Nu, Moppel; gieh, pack ein!

Doch wollte mich ä Barkmann hahn, dar hibsich wär un galant:
Dan nähmich as män Liebsten ahn un gehne meine Hand.

B., 1869

(Die Schreibweise der Vorlage wurde beibehalten / M. Kratochwill, Alfeld)



Glückauf

MITTEILUNGSBLATT des St. Andreasberger Vereins
für Geschichte und Altertumskunde

Schriftleitung:	Jochen Klähn
Erscheinungsweise:	In unregelmäßiger Reihenfolge mehrmals jährlich Für die einzelnen Beiträge sind die Verfasser selbst verantwortlich.
Herausgeber:	St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V. gegründet 1931.
1. Vorsitzender:	Matthias Bock
2. Vorsitzender:	Jochen Klähn
Schriftführerin:	Rosemarie Lettau
Kassenwartin:	Ulrike Metzger
Arbeitsgruppen:	
Mundart:	Michael Kratochwill
Bergbau:	Markus Liebermann
Heimatgeschichte:	Walter Bleßmann und Jochen Klähn
Mitgliedsbeitrag:	25.- DM pro Jahr

DIE STADTBÜCHEREI

empfiehlt den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V. aus ihrem umfangreichen Bestand an Harzliteratur folgende Titel:

HONEMANN	Die Alterthümer des Harzes, 1754, Reprint 1987
DENNERT	Kleine Chronik der Oberharzer Bergstädte, 1974
HUMM	Aus längst vergangenen Tagen, Bd. I - III, 1979
KIEHL	Die Volksmusik im Harz, Bd. 1 und 2, 1987
NÖTZOLD	Geschichten aus dem Harz, 1964
LINDENMBIER	Harzreisen, 1991
LOMMATSCH	Der Oberharz im Spiegel der Jahrhunderte, 1964
PAECH	Alte Ansichten aus dem Harz, 1985
STIENS	Auf dem St. Andreasberge, 1986
BLUMENHAGEN	Der Harz, 1838
HOFFMANN	Harzschützen, 1992
	Der Brocken, Mythos und Geschichte, 1969
KLÄHN	St. Andreasberg, vorgestern, gestern und heute, 1987
	Historisches Silberbergwerk Grube Samson
SCHMIDT, KLÄHN, SIEBENEICHER	500 Jahre St. Andreasberg, 1987
SCHELL	Die Unglücksfälle i. d. oberharzischen Bergwerken, 1864
BLÖMEKE	Über die Erzlagerstätten des Harzes, 1885
HILLEGBIST	Die Geschichte der Lonauer Hammerhütte, 1977
BOCK	400 Jahre Bergbau St. Andreasberg, 1922
GÜNTHER	Die älteste Geschichte der Bergstadt St. Andreasberg und ihre Freiheiten, Abl. 1909
EYBYSCH	Carmen de effosione et praeparatione metallorum, Abl. 1574
LIEBMAN	Historischer Bergbau im Harz, 1992
GRETSCHEL/JUNG	Der Harz, 1995
HOFFMANN	Der Harz, 1899
KURZ	Schlägel und Eisen, 1980
NIEMAND	Die Geschichte des Bergbaus in St. Andreasberg, 1991
SCHULZE	Der Harz mit seinen Merkwürdigkeiten, Volkssagen und Legenden, 1839, Repr.
LIEBMAN / BOCK	Die Grube Roter Bär, 1993

